

Bericht über die Tätigkeit des Museum Heineanum in den Jahren 1973 und 1974

Ausstellungen

Nach der Pause, die mit der Ausstellungsgestaltung in der Walpurgishalle Thale im Jahre 1972 eingetreten war (s. Naturk. Jber. VIII, p. 123), konzentrierten wir uns in den beiden folgenden Jahren darauf, die ständigen Ausstellungen im eigenen Gebäude in Halberstadt fertigzustellen. Dabei konnten dank des Einsatzes aller Mitarbeiter erfreuliche Fortschritte erreicht werden. Nachdem die Vitrinen für Kranichvögel (*Gruiiformes*), Regenpfeiferartige und Möwen (*Charadriiformes*), Kolibris und Segler (*Apodiformes*) und für die Geschichte und Bedeutung des Museum Heineanum gestaltet waren, konnten die Besucher seit Ende 1974 einen Überblick über alle Vogelordnungen und -familien der Erde erhalten. Mit Ausnahme eines geplanten Dioramas war das obere Geschoß damit völlig neugestaltet.

1974 bereits begannen wir mit der Fertigstellung der Ausstellung „Vögel des Harzes und des Harzvorlandes“ im Erdgeschoß. Mit der Gestaltung ging die Rekonstruktion des Raumes einher, der eine neue Decke, neue Fenster und Türen, einen Anstrich und, eine einzigartige Neuerwerbung seit der Gründung der Halberstädter Museen, eine Heizung erhielt. Pünktlich zum 25. Jahrestag wurden die geplanten drei Abschnitte der Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben (Abb.). Die Eröffnung vor mehr als 120 Personen, darunter der Bürgermeister der Stadt, Kurt Kramer, an der Spitze zahlreicher Ratsmitglieder, Vertreter des Rates des Kreises, der am Bau beteiligten Betriebe und der Jagdgesellschaft Eilenstedt, war für alle Anwesenden, besonders für die Museumsmitarbeiter, ein eindrucksvolles Erlebnis.

1974 waren auch Vorbereitungen für den weiteren Aufbau der ständigen Ausstellungen getroffen worden, mit denen 1975 die Umgestaltung des Erdgeschosses abgeschlossen werden soll.

Kleine Sonderausstellungen in transportablen Vitrinen wurden bei Bedarf an Interessenten, wie Dorfkлубs, Jagdkollektive u. a. ausgeliehen.

Mit dem wesentlich verbesserten Ausstellungsangebot wandten wir uns verstärkt an bestimmte Besucherkreise, vor allem an die Schulen. Für die 5. Klassen, die im Biologieunterricht die Vögel behandeln, wurde ein Faltblatt entwickelt und mit dem Erfolg vertrieben, daß der organisierte Besuch dieser Klassen auch aus entfernten Orten sprunghaft stieg. Durch diese und andere Werbemittel beeinflusst, stieg der Besuch in Halberstadt gegenüber 1972 erheblich an, während in Thale, zum Teil witterungsbedingt, ein erheblicher Rückgang verzeichnet werden mußte:

im eigenen Hause	1973	1974
Sonderausstellungen	14 196	16 583
in Thale		5 424
sonstige	27 143	20 210 ¹⁾
	865	732
	<hr/> 42 204	<hr/> 42 951

Die Zahl von Veranstaltungen nahm 1974 rapid zu, gegenüber 42 im Jahre 1973 waren es 72, darunter allein 45 Führungen.

Zu den bestehenden Beziehungen mit Schulen und Betrieben bzw. Kollektiven wurden weitere geknüpft, so zu Jagdkollektiven, Stationen Junger Naturforscher und Techniker u. a. Seit 1974 ist eine Arbeitsgruppe für wissenschaftlich-praktische Arbeit der Erweiterten Oberschule „Bertolt Brecht“ in unserem Museum tätig.

Sammlung und Präparation

Die familienweise Ordnung der Vogelsammlung konnte 1974 abgeschlossen werden, nachdem weitere 23 neue Sammlungsschränke übernommen wurden. Dadurch waren wir auch in der Lage, die systematische Ordnung weiterzuführen und bei einigen Gruppen artweise vorzunehmen. Die Sammlungen wurden weiter konsequent profiliert. Der Austausch mit dem Kreismuseum Haldensleben wurde abgeschlossen (s. Jahresbericht 1972).

Die entomologische Sammlung, darunter die Schmetterlingssammlung Appel, die Käfer-Doublottensammlung Fehse und die seit 1959 hier gesammelten faunistischen Belegstücke der Libellenfauna (Handtke und Rehfeld) wurden dem Museum der Natur Gotha übergeben. Für die geologisch-paläontologische Sammlung, die noch hier verblieben ist, wurde ein neuer Magazinraum im Haus Domplatz 41 gewonnen.

In den beiden Jahren wurden 412 bzw. 400 Präparate katalogisiert, das betrifft sowohl Neuzugänge als auch die Nachbestimmung und Datenerfassung von Altbeständen der Heineschen Vogelsammlung.

Neu wurden 193 bzw. 138 Exemplare präpariert; in beiden Jahren stand die Präparationstätigkeit vorwiegend im Zeichen der Herstellung von Standpräparaten und der Gestaltung der Ausstellungsräume. Dennoch konnten zahlreiche Bälge gesichert werden, darunter wiederum Arten wie Birkenzeisig (*Carduelis flammea*), Berghänfling (*C. flavirostris*), Eiderente (*Somateria mollissima*), Dreizehenmöwe (*Rissa tridactyla*), Zwergschnepfe (*Lymnocyptes minimus*).

Fachwissenschaftliche Tätigkeit

In beiden Jahren wurden Manuskripte über Fledermausvorkommen im Harzgebiet, über den Ortolan (*Emberiza hortulana*), Gimpel (*Pyrrhula pyrrhula*) abgeschlossen, zahlreiche andere Themen, wie Kataloge der Vogelsammlung, wurden weiterbearbeitet. 1973 erschien der erste Ausstellungsführer „Vögel der Erde“, 1974 ein Heft über die „Geschichte und Bedeutung des Museum Heineanum“.

¹⁾ 50 Prozent der Gesamtbesucherzahl, da diese gleichermaßen für das Städtische Museum Halberstadt zutrifft.

Die avifaunistische Forschung im Rahmen des Ornithologischen Arbeitskreises Nordharz und Vorland konnte wesentlich erweitert werden. Der avifaunistische Jahresbericht für 1972 wurde publiziert. Er fußte auf mehr als 4000 Daten. Ebenso der Jahresbericht 1973, dem 6500 Daten zu Grunde liegen. Die Steigerung des Datenaufkommens setzte sich 1974 fort — 8000 Beobachtungsmeldungen gelangten in die Kartei. Die langjährigen Mitarbeiter verstärkten die Beobachtungsintensität, und eine beträchtliche Anzahl jüngerer Mitarbeiter trug durch große feldornithologische Aktivität und Abgabe qualitativ bedeutender Beobachtungsmeldungen zu dieser enormen Steigerung bei. Die Auswertung der Daten ist heute noch mehr als in den Vorjahren ohne ausschließliche Bereitstellung der Daten auf A 7-Karteikarten undenkbar. Die Planbeobachtungen in einzelnen Gebieten und an einzelnen Arten wurde fortgesetzt (vgl. Arbeitsbericht für 1972), u. a. wurde 1974 eine Bestandserfassung des Ortolans durchgeführt. Die Arbeit am Manuskript „Die Vögel des Nordharzes und seines Vorlandes“ (Haensel/König) wurde fortgesetzt. Eine wesentlich höhere Aussagefähigkeit wurde durch Überarbeitung des Abschnittes Fortpflanzung der Passeriformes erreicht. Die 1. Lieferung des Werkes (Spezieller Teil, erster Teil der Non-Passeriformes) ist erschienen (Band IX, 2 der „Naturkundlichen Jahresberichte“).

Das Vorhaben „Avifauna der DDR“ ist angelaufen. Mit der Übernahme der Leitung der IG Avifauna DDR in der Biologischen Gesellschaft der DDR (zugleich ZAG Avifaunistik beim ZFA Ornithologie im Kulturbund der DDR) durch H. König liegt die fachliche und organisatorische Betreuung dieses Vorhabens nun ganz im Bereich des Museum Heineanum. H. König wurde in den Zentralen Fachausschuß Ornithologie im Kulturbund der DDR berufen.

Im Zeitraum dieses Berichtes erschienen die Naturkundlichen Jahresberichte V/VI, VII und VIII. Der Band IX, der in stark erweitertem Umfang die Vogelfauna des Nordharzgebietes behandeln wird, erscheint für das Jahr 1974. Weiterhin wurden die Mitteilungen der IG Avifauna DDR Nr. 5 und die Mitteilungsblätter Nr. 7–12 für die Ornithologen des Bezirkes Magdeburg herausgegeben.

Gebäude und Ausrüstungen

Die Reparaturen an den Arbeitsräumen, 1972 begonnen, wurden abgeschlossen. Damit waren alle Räume in beiden Seitenflügeln unseres Grundstücks Domplatz 37 völlig nutzbar. Die wertvolle ornithologische Bibliothek bezog einen vollständig neu eingerichteten Raum, während die bisher genutzten der Präparationswerkstatt zugute kamen.

1974 wurde, wie eingangs erwähnt, das Ausstellungsgebäude weitgehend renoviert, wofür uns vom Rat der Stadt erhebliche Mittel zur Verfügung gestellt wurden.

Sonstiges

Mit Wirkung vom 1. August 1974 schied durch Ratsbeschluß das Museum Heineanum aus den Museen der Stadt Halberstadt aus und erhielt wiederum den Status einer selbständigen Einrichtung, den es bei der Gründung gehabt hatte. Damit wurde der besonderen Aufgabenstellung und dem erreichten Entwicklungsstand unseres Museums Rechnung getragen.

Den Mitarbeitern des Städtischen Museums und des Gleimhauses, die in den vergangenen Jahren auch Belange unserer Einrichtung wahrgenommen haben, sei auch an dieser Stelle für ihre Mühe gedankt.

Seit Oktober 1973 ist der Kollege Kurt Lemke als Aufseher an unserem Museum tätig.

Im November 1974 besuchten die Kollegen H. König und H. J. Hrnčirik im Auftrage des Ministeriums für Kultur Museen der Sowjetunion in Moskau, Tbilissi und Jerewan.

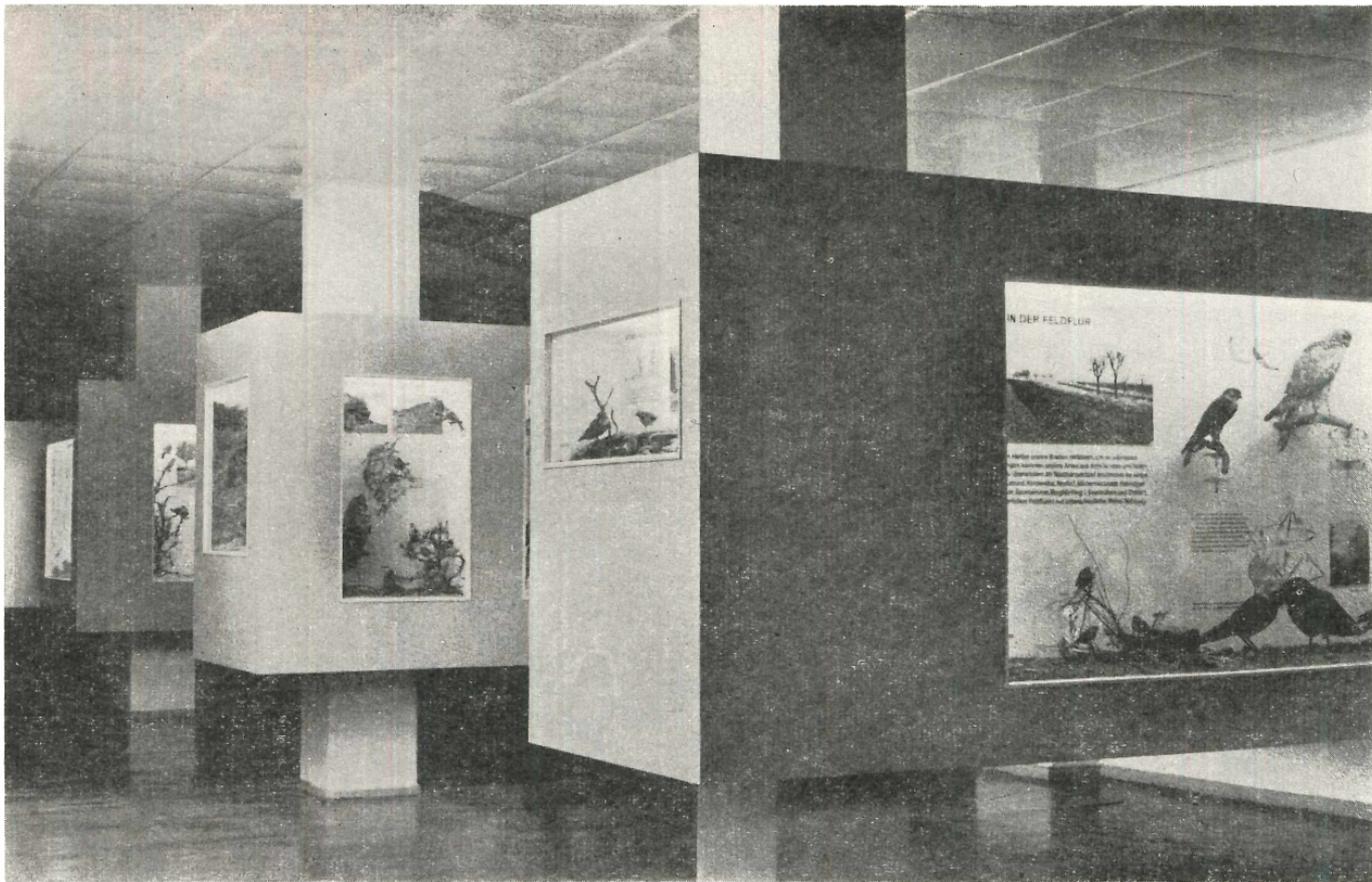
Ehrentafel

Anläßlich der Eröffnung der Ausstellung „Vögel des Harzes und Harzvorlandes“ zum 25. Jahrestag der DDR wurden als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Dipl.-Landw. Helmut König, Stellv. Direktor
Hans-Joachim Hrnčirik, Abteilungsleiter für Präparation
Ernst Fricke, Abteilungsleiter für Grafik und Museumsgestaltung.

Für seine Verdienste bei der Entwicklung des Ornithologischen Arbeitskreises Nordharz und Vorland wurde H. König anläßlich des 25. Jahrestages der DDR durch die Zentrale Kommission Natur und Heimat des Kulturbundes der DDR die Ehrennadel für heimatkundliche Leistungen in Gold verliehen.

K. Handtke



Zu: Arbeitsbericht des Museum Heineannum 1973 und 1974

Abb.1: Blick in die neugestaltete ständige Ausstellung „Die Vogelwelt des Harzes und seines nördlichen Vorlandes“ – siehe auch Abb. 2 bis 4

VÖGEL DES OBERHARZES



Alpenringdrossel und Wasserpieper sind Vögel des Hochgebirges. Im Harz liegt nur die Brockenkuppe oberhalb der natürlichen Baumgrenze. Hier kommt die Ringdrossel vor. Ausnahmsweise brütet der Wasserpieper auf den höchsten Bergen. Die Fichtenblockwälder zwischen 700 und 1000 m über NN bewohnt der Raufußkauz.

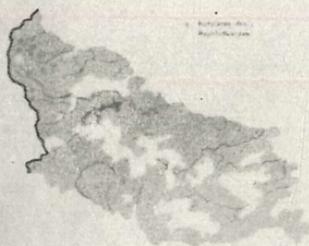


Abb. 2

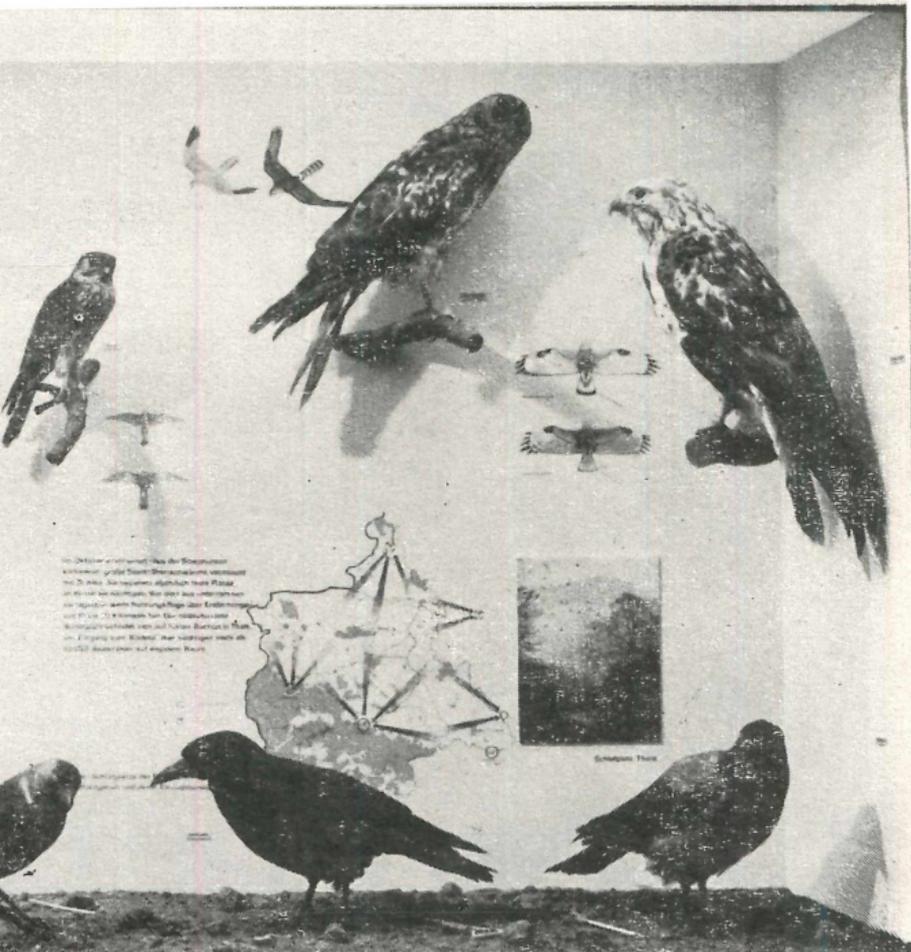
WINTERGÄSTE IN DER FELDFLUR



Während viele Vogelarten im Herbst unsere Breiten verlassen, um im wärmeren Süden den Winter zu verbringen, kommen andere Arten aus dem Norden und Nordosten, um in Mitteleuropa zu überwintern. Im Nordharzvorland erscheinen so einige Greifvogelarten (Rauhfußbussard, Kornweihe, Merlin), körnerfressende Kleinvögel (Ohrenlerche, Schneeammer, Spornammer, Berghanfling), Saatkrähen und Dohlen. Ihnen allen bieten die winterlichen Feldfluren auf unterschiedliche Weise Nahrung.



Abb. 3

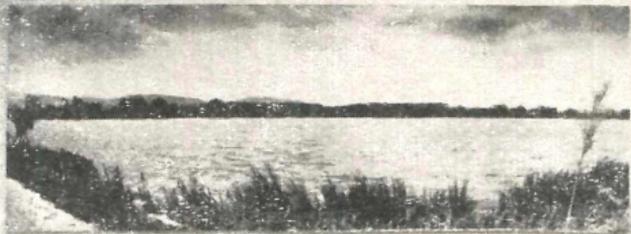


Im Oktober erkrankte das im Stettener
 Kalkstein große Storchenspatzen verweist
 im Jahre 1910 an seinem natürlichen Nestplatz
 in der Nähe des Sees. Von dort aus vertrieben
 die Vögel nach Richtung Nord über Entenherde
 nach 10 bis 20 Kilometern zum See- und
 Schilfbereich von der Küste Richtung Nord
 zum Eingang zum Kalkstein. Hier verblieben nach der
 1910/11 Saison auf diesem Wege.



Schwarze Tanne

DURCHZÜGLER AN SEEN UND TEICHEN



Enten, Möwen und Watvögel ziehen in breiter Front über Mitteleuropa. Im Harzvorland rasten sie auf Kleinseen, Fischteichen, Rieselfeldern, überfluteten Wiesen und Schlammflächen. Unter ihnen sind Arten, die im hohen Norden brüten, sie sind kaum jemandem bekannt.



Abb. 4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: [10_1975](#)

Autor(en)/Author(s): Handtke Kuno

Artikel/Article: [Bericht über die Tätigkeit des Museum Heineanum in den Jahren 1973 und 1974 81-84](#)